

Mikroskopische

# PHYSIOGRAPHIE

der  
Mineralien und Gesteine.

Ein Hülfsbuch  
bei mikroskopischen Gesteinsstudien.

von  
H. Rosenbusch.

Band II.  
Massige Gesteine.

Vierte neu bearbeitete Auflage.

---

Stuttgart.

E. Schweizerbartsche Verlagshandlung (F. Nägele).

1907.

Mikroskopische  
**PHYSIOGRAPHIE**  
der  
Massigen Gesteine.

Von  
H. Rosenbusch.

Erste Hälfte  
Tiefengesteine • Ganggesteine.

Vierte neu bearbeitete Auflage.

XIII - 116



---

Stuttgart.

E. Schweizerbartsche Verlagshandlung (E. Nägele).

1907.



## Vorwort zur vierten Auflage.

In dem Jahrzehnt, das seit der 3. Auflage dieses Buches verlief, sind ganz neue Gebiete der Erde besonders in Afrika, Ostindien und Australien für die Petrographie erschlossen und die Summe unserer Kenntnisse von der Gesteinswelt ist außerordentlich gewachsen. Der Umstand, daß die Fülle neuer Erfahrungen sich ohne Schwierigkeit dem alten Besitz angliedern ließ, spricht für die Berechtigung der Gesichtspunkte, von denen aus in diesem Buche die Eruptivgesteine dargestellt sind. So konnte die Neubearbeitung des Stoffes in dieser 4. Auflage sich im wesentlichen auf eine Einreihung des neuen Besitzes und eine strengere Durchführung der natürlichen Ordnung der Gesteinstypen beschränken. Es ist ein gutes Zeichen für die Entwicklung einer Wissenschaft, wenn mit dem Fortschritt neue Probleme und neue Fragen sich einstellen, wie sie im Bereich der Tiefengesteine in der Charnockit-Mangerit-Anorthositreihe, bei den Ganggesteinen in dem malchitischen Typus beider Hauptgruppen hervortreten.

All den Freunden und Mitstrebenden in Nähe und Ferne, die es mir durch die freigiebigste und lebenswürdigste Zusendung von Gesteinstypen ermöglicht haben, fast allenthalben aus eigener Anschauung schöpfen zu können, besonders auch den gütigen Fachgenossen, die mich durch die Mitteilung noch unveröffentlichter Forschungsergebnisse unterstützten, sage ich auch heute wieder herzlichsten Dank.

Herrn Bergrat Dr. F. SCHALCH bin ich auch dieses Mal für die Herstellung des Fundortsverzeichnisses, welches am Schluß der 2. Abteilung dieses Bandes erscheinen wird, in hohem Grade verpflichtet.

Heidelberg, Weilmachten 1906.

H. Rosenbusch.

## Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Dem aufmerksamen Leser werde ich nicht die Versicherung zu geben brauchen, daß dieses Buch kein kompilatorisches ist: davon wird man sich beim Durchlesen eines jeden Kapitels überzeugen können. Neben den eigenen Untersuchungen sind selbstverständlich auch die fremden ausgiebigst, aber, wie ich wohl sagen darf, nicht ohne wiederholte Prüfung und nicht ohne die notwendige Kritik benutzt worden. Wenn ich mich nicht allenthalben den Anschauungen meiner Vorgänger anschließen konnte, so hoffe ich doch meine abweichenden Ansichten objektiv und ohne jede unbillige Verringerung fremden Verdienstes vorgetragen zu haben.

Ob ich in der Gruppierung der Gesteine und der ganzen Behandlung des Stoffes den richtigen Weg eingeschlagen habe, darüber werden die Meinungen wahrscheinlich weit auseinandergehen. Gegen einige naheliegende Einwürfe möge es gestattet sein, mich schon hier zu verteidigen. — Von ins Einzelne gehenden Beschreibungen, soweit sie nicht zum Verständnis durchaus notwendig schienen, und von weitläufigen Excerpten fremder Arbeiten sah ich ab, weil es weder in meiner Absicht lag, die eigene Anschauung des Lesers, noch die fremden Spezialarbeiten entbehrlich zu machen. — Meinen Wünschen hätte es entsprochen, wenn die geologischen und chemischen Beziehungen der einzelnen Gesteinsfamilien eine hervorragende Berücksichtigung hätten finden können; aber das lag außerhalb der Zwecke dieses Buches. Überdies will es mir scheinen, als sei die Zeit für eine derartige allseitige Darstellung noch nicht gekommen. Augenblicklich befinden wir uns in den ersten Frühlingstagen petrographischer Wissenschaft; erst wenn wir einen heißen arbeitsvollen Sommer werden durchlebt haben, wird man an eine Ernte denken können. Dieses jugendliche Entwicklungsstadium wird man auch dem vorliegenden Buche auf jeder Seite anmerken. Wenn es dennoch schon jetzt geschrieben wurde, so leitete mich dabei der Wunsch, den jüngeren Forschern die Übersicht über das massenhafte Material zu erleichtern und die nach meiner Meinung maßgebenden Ideen und wichtigen Gesichtspunkte aus dem Chaos der richtig erkannten Tatsachen und irrigen Behauptungen klar und scharf hervorzuheben.

Straßburg im Elsaß, im Juli 1877.